

Al-Wazir: Wir Grüne heben nicht ab

100 kommen ins Kurhaus

VON MANFRED DISPER

Bad Camberg. Es gibt offensichtlich ein in dieser Größenordnung noch nicht gekanntes Interesse für grüne Politik in Bad Camberg. War es der Auftritt von Tarek Al-Wazir, der immense Aufschwung bei Umfragen auf stolze 24 Prozent oder vielleicht der langsam ins Rollen kommende Bürgermeisterwahlkampf in der Kneippstadt? Jedenfalls kamen auf Einladung der Grünen rund 100 Besucher ins Kurhaus.

Grünen-Urgestein Dieter Oelke hatte allen Grund eine Strahlemannmine angesichts des neuen Besucherrekords aufzusetzen. Per saldo betrachtet durfte sich der Bad Camberger Stadtverband von Bündnis 90/Die Grünen nämlich über einen neuen Besucherrekord bei der Veranstaltung mit dem Fraktionsvorsitzenden im Landtag, Tarek Al-Wazir und f. Bürgermeisterkandidat Andreas König freuen.

„Konzepte für Hessen – Mit Grün geht's besser“, unter diesen Leitgedanken präsentierte Al-Wazir seine Vorschläge für eine Neugestaltung der hessischen Politik. Das Rekord-Umfraghoch wurde von Al-Wazir mit einem Lächeln kommentiert. „Wir wollen nun nicht gleich die Ziffer 24 auf die Schuhsohle malen“, meinte der hessische Grünen-Chef in Anspielung auf den damaligen Talkshow-Auftritt des amtierenden FDP-Bundesvorsitzenden Guido Westerwelle.

Natürlich seien die Bürger von den nicht eingehaltenen Wahlversprechen enttäuscht. Seine Partei habe weder in Hes-

sen noch im Bund Versprechungen gemacht. „Wahrheit in der Politik“ zahlt sich offensichtlich langsam aus. Wir Grünen in Hessen wollen die Zeit in der Opposition sinnvoll nutzen. Dabei stehen Einsparungen, Effizienz und Einnahmeerhöhungen im Vordergrund“, sagte Al-Wazir.

■ Die hohe Neuverschuldung in Bund und Land sind Anlass zur Sorge

Fossile Energien und auch das Uran für die Herstellung der Atomenergie seien endlich, der Klimawechsel indes real. Rheinland-Pfalz könne inzwischen auf 15 Prozent erneuerbare Energien verweisen, Hessen nur auf 5 von Hundert.

Die entscheidende Frage lautet: Wie schnell gelinge die Forcierung der erneuerbaren Energie? Die hohe Neuverschuldung in Bund und Land gebe großen Anlass zur Sorge. Deutschland sei inzwischen mit 1,7 Billionen Euro verschuldet. In Hessen betrage die Neuverschuldung 3,5 Milliarden Euro, die jährliche Zinslast 1,5 Milliarden Euro.

Dieses sei mittlerweile die viergrößte Position auf der Ausgabenseite im Landesetat. Ungeachtet der Kosten, bei der Bildungspolitik dürfe nicht der Rotstift angesetzt werden. In Hessen hätten zuletzt nahezu 5000 Hauptschüler keinen Schulabschluss aufzuweisen. Es könne also nicht überraschen, dass diese Jugendlichen



Tarek Al-Wazir (l.) und Andreas König freuen sich über den guten Besuch.

(Foto: Disper)

auf dem Arbeitsmarkt kaum zu vermitteln seien. Al-Wazir sprach sich besonders für die Förderung der frühkindlichen Bildung, mehr Stellen und eine höhere Dotierung der Kindererzieher/innen aus. Es gelte die aktuelle These „Je kleiner die Kinder, desto schlechter die Bezahlung“ zu widerlegen.

■ Unterricht am Nachmittag bewahrt auch vor Schwachsinn im Fernsehen

Der Grünen-Politiker vollerte für die Ganztagschule. Unterricht am Nachmittag bewahre die Kinder vor dem gleichzeitig über den Äther gehenden Fernseh-Schwachsinn. Bezüglich der Klassenstärke sprach sich Al-Wazir für 25 Kinder aus. Im übrigen belasteten jene Schüler, die das Klassenziel nicht erreichten, den Landeshaupt nicht unerheblich. Der Bewerber der Grünen um das Bürgermeisteramt,

Andreas König, gab sich in seinen Ausführungen ungleicher moderater als im Frühjahr bei seiner Vorstellung als Bürgermeisterkandidat. Der im Neubaugebiet „Grauer Stein“ wohnende König meinte, dass er in seinem Beruf gelernt habe, erfolgreich zu verhandeln.

Dieses Talent sprach er Amtsinhaber Erk bei Gessen Gesprächen mit den Führungskräften der Abtretung des Kurmittelhauses an die Hohenfeld-Klinik ab. „Zu den Verlierern zählt hier das Personal, das man einer sicheren Zukunft und einer längerfristigen Besitzstandswahrung in das Nirwana hat laufen lassen“, meinte König.

In der Umweltpolitik trete Bad Camberg auf der Stelle. Investoren wendeten sich ab. Vieles werde ganz einfach ausgesessen. König sprach sich dafür aus mit anderen hessischen Städten einen Verbund zu gründen mit dem Hintergrund das Stromnetz von dem aktuellen Energieversorger zurück zu kaufen. Bad Camberg sei eine klassische Pendlerkommune,

mit einem guten Schulangebot und attraktivem Vereinsleben. In der Bildung gelte es freilich andere Wege zu gehen. Zu Vereinbarkeit von Frau, Beruf und Familie zähle auch die Betreuung der unter dreijährigen Kinder, die in Bad Camberg auf Basis des Ehrenamtes von der Kinderschutzbund vorgenommen werde. Veränderungen möchte König auch in der Förderung des städtischen Einzelhandels, der Verkehrspolitik und der strategischen Planung der Gewerbegebiete sehen.

Mit der Ansiedlung der Spielhallen an der Beuerbacher Landstraße vermochte sich König nicht anzufreunden. „Jetzt sind sie da. Wir wollten die hier entstehenden Steuereinnahmen für die Jugendarbeit sinnvoll verwenden. Ich denke da an Räumlichkeiten für die Jugend mit Discoräum. Für kleine Kinder herrscht bei uns ein prima Angebot, für die nicht vereinsorientierte 12- bis 13-jährigen wird es langsam langweilig und die über die 16-jährigen stehen abends auf der Straße“.